

GESANGVEREIN
ÖSTERR. EISENBAHNBEAMTEN IN WIEN

Gegründet 1879

Mitglied des Sängerbundes für Wien u. Niederösterreich (1863-1948) im Österreichischen Sängerbund

Wiener Konzerthaus – Großer Saal

Mittwoch, 26. März 1958, 19:30 Uhr

CHOR- UND ORCHESTERKONZERT

*Aus Opern
und klassischen Operetten*

Leitung: Professor KARL PILSS

Mitwirkende:

Staatsopernsängerin GERDA SCHEYRER

Philharmoniker HELMUT WOBISCH (Trompete)

Der DAMENCHOR d. WIENER SINGAKADEMIE

N.-Ö.-TONKÜNSTLERORCHESTER

Preis des Programmes S 2:50



V O R T R A G S F O L G E

Zum 130. Todestag Franz Schuberts:

ROSAMUNDE – OUVERTURE

Orchester

WIDERSPRUCH

Männerchor mit Orchester. Instrumentiert von Josef Lehner

Wenn ich durch Busch und Zweig
Brech' auf beschränktem Steig,
Wird mir so weit, so frei,
Will mir das Herz entzwei!
Rings dann im Waldeshaus
Rücken die Wänd' hinaus,
Wölbt sich das Laubgemach
Hoch mir zum Schwindeldach,
Webt sich der Blätter schier
Jedes zur Schwinge mir:
Daß sich mein Herz so weit
Sehnt nach Unendlichkeit!

Doch wenn im weiten Raum,
Hoch am Gebirgessaum
Über dem Tal ich steh',
Nieder zum Tale seh':
Ach, wie beschränkt, wie eng
Wird mir's im Luftgedräng'.
Rings auf mein Haupt so schwer
Nicken die Wolken her,
Niederzustürzen droht
Rings mir das Abendrot —
Und in ein Kämmerlein
Sehnt sich mein Herz hinein!

Joh. Gab. Seidl

CHOR DER GENIEN

Aus der Oper „Zauberharfe“. Frauenchor mit Orchester

Schlafe, Liebliche, denn dein Sehnen wird erfüllt,
Und die Quelle deiner Tränen wird gestillt,
In des Zaubers sanften Schlummer eingewiegt,
Schweigt der kranken Seele Kummer, er versiegt.
Schiffe, schiffe zu, durch des Äthers Räume schiffe zu.
In der Wunderwelt schöner Träume landest du;
Schiffe zu!

MIRJAMS SIEGESGESANG

Gemischter Chor, Sopransolo und Orchester

Sopransolo: Staatsopernsängerin Gerda Scheyrer

Instrumentiert von Felix Mottl

Rührt die Zimbel, schlägt die Saiten,
Laßt den Hall es tragen weit;
Groß der Herr zu allen Zeiten,

Heute groß vor aller Zeit.
Groß der Herr zu allen Zeiten,
Heute groß vor aller Zeit.



Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper

„TANNHÄUSER“

Gemischter Chor mit Orchester

Freudig begrüßen wir die Halle, wo Kunst und Frieden immer nur verweil',
Wo lange noch der Ruf erschalle: Thüringen's Fürsten, Landgraf Hermann Heil!

Karl Pilss:

KONZERT B-DUR

für Trompete und Orchester

1. Satz Allegro moderato
2. Satz Largo — Allegretto scherzando — Largo
3. Satz Allegro

TROMPETE: Helmut Wobisch

— Pause —

Franz von Suppée:

Chorsuite aus der Oper

„BOCCACCIO“

Gemischter Chor mit Orchester. Bearbeitung von Karl Pilss

Schöner Tag, Sonnenschein
Lockt hinaus und ladet ein,
Alles reget flink die Hände,
Ziert mit Kränzen kahle Wände!
Oila, alle Straßen bunt geschmückt,
Oila, alle Mienen froh beglückt!
Ja, der Morgen findet ganz Florenz im
Freudentaumel schon,
Denn wir feiern ja den Namenstag von
unserm Schutzpatron.
Oila veni ad esultar a giubilar.
Seht dort nahen die Studenten!
Stets dabei, wo Freude sprießt.
Hieher! Hieher!
Seid froh begrüßt!

Flotte Studiosen, hier gibt's Rosen in
der herrlichsten Pracht!
Den Jubel zu teilen ohne Weilen sind
wir bedacht!
Das Lied erobert die Herzen aller
Schönen,
Ihr Dankesblick sei dem Sänger höchstes
Glück!
Italia suol di Venere
l'amor in te respira
Le frondi ancor si tenere
Ah si rinvivon d'amor!
Corri, vola a giubilar;
Alle seid lustbereit!
Weicht die Zeit der Fröhlichkeit!
Ehrsame Bürger der Stadt, o bedenkt,



Wie man behandelt uns hat und
 gekränkt!
 Ungerecht, beispiellos und schlecht ist
 es wie man verfährt,
 Uns're Stimme nicht hört!
 Doch Boccaccio, der so uns gekränkt
 und verlacht,
 Dem sei nicht seine Strafe geschenkt,
 habet Acht!
 Ohne Rast, wenn wir ihn gefaßt
 Büß' er die Geschicht', eher nicht!
 Ja in Person gebt ihm den Lohn!
 Nur so wird uns Satisfaktion,
 Rebellion, Rebellion.
 Nur so wird uns Satisfaktion,
 Heute schon in Person
 Machet Revolution, Rebellion, ha!
 Wie so plötzlich soll ich scheiden,
 Soll noch heute die Heimat meiden,
 Verlassen soll ich plötzlich hier
 Was teuer mir,
 Die Eltern, die Freunde, sie Alle
 Und ihn, den Teuren,
 Dem dies Herz für immer angehört,
 Ihn wiedersehen ist mir nun verwehrt.
 Alle, Alle, lebet wohl!
 Wonnevolle Kunde neu belebend,
 Bringen diese Töne süß erhebend,
 Unerwartet Glück
 Erhellet meinen Blick,
 Ins Herz hinein drang Sonnenschein,
 Süßer Trost ist plötzlich mir gekommen,
 Freudig pocht das Herz und doch be-
 kkommen,
 Darf's nicht zeigen, muß verschweigen,
 Was die Brust erfüllt mit Lust.
 Einen Augenblick hat ihr das Glück,
 Hat ihr das Leben wieder gegeben,
 Die Trauer flieht,
 Tröstung durchzieht jetzt ihr Gemüt

Und Freude folgt dem Leide,
 Gleich der Sonne strahlt sie Wonne,
 Banges Leid flieht weit,
 Es lacht Seligkeit,
 Ja, noch hat das Leben ihr Freuden zu
 geben,
 Es lacht frohes Hoffen, und Freud' noch
 heut'!
 Der Witz, die Laune,
 Die Wahrheit sind schneid'ge Waffen!
 Wo die man schwinget,
 Gelinget bald Sieg zu schaffen,
 Hoch der Genius, der Humor,
 Schall's empor,
 Wer nicht lacht, der ist ein Tor,
 Singt im Chor, folgt dem Wahlspruch:
 Frei und froh, so lehrt es uns Boccaccio.
 Krieg sei der Dummheit,
 Rufen wir im Chore,
 Hoch leb' die Wahrheit,
 Heil sei dem Humore.
 Was zur Vernichtung
 Den Flammen sie Weih'n,
 Strahlet im hellen Schein.
 Leuchtend erhellt es
 Einst noch die Welt,
 Es wird aus den Flammen
 Als Phönix ersteh'n!
 Was sie verdammen
 Und weihen hier den Flammen,
 Leuchtend erhellt einst es
 Strahlend noch die Welt.
 Drum hoch leb' die Wahrheit,
 So singt mit mir im Chor,
 Krieg sei der Dummheit
 Und Preis sei dem Humor!
 Laßt sie zehren und
 Verheeren das Papier mit Wut,
 Als Phönix wird doch
 Der Geist ersteh'n!

Czardas aus der Operette
 „DIE FLEDERMAUS“
 Staatsopernsängerin Gerda Scheyrer



Johann Strauß:

AEGYPTISCHER MARSCH

Männerchor mit Orchester. Chorsatz von Carl Führich

Sterneleuchtend überdacht wölbt stumm
und reglos,
quell- und steglos sich die Wüstennacht.
Schreckensbleich starrt das Antlitz einer
toten Welt,
auf das bleich fahles Licht des Halb-
monds niederfällt
und es gespensterhaft umkost,
da rötet sich der ferne Ost
und wie Erlösung heller Schein
bricht mählich Dämmerung herein.
Erster Strahl dringt ins All
und verheißt der Menschheit auf dunk-
lem Pfad,
daß des Lichtes hehre Gottheit naht
glühend rot, in purpurner Pracht
auf Feuerrossen, von Licht umflossen
entsteigt Osiris stolz der Nacht.
Siegreich setzt der Göttliche jetzt
seinen Fuß auf den Nacken des
feindlichen Set;
wer beglückt ostwärts blickt
wirft sich nieder zum Dankesgebet.
Frommer Glaube liegt im Staube
vor des Lichtes Majestät.
Lange leuchtet es gleich schön
auf das brausende Werden und Vergehn,
Pharaonenmacht lange schon zerschellt,
welche Märchenpracht steingebannt
erzählt,
die Sphinx und rings
die ragende Vergangenheit so weit.
Well' um Well' heiß glitzernden Sandes
wogt gleich dem Meer die Wüste dahin,
Sonnengold hüllt sie in Lodern des
Brandes,
Tropenglut wehrt ihr das Blühen.
Fernher naht, erlöst aus dem Banne

tödlichen Schweigens, Stimme und
Schritt,
ziehet stolz herauf die Karawane,
viel tapfre Wüstensöhne trotzen der
Gefahr
auf dem Dromedar.
Schönheitstrunken und versunken
lugt aus ihrer Mitte
fremd nach Art und Sitte
einer in das Land.
Treugefährte dunkler Bärte
schützend ihn umschmiegte,
seine Mutter wiegte
ihn am Donaustrand.
Blühende Auen, Waldrand und Wiese,
holdsel'ge Frauen, Lieder voll Süße,
Vindobona, Fata morgana.
Völker all tut auf euer Herz
der Wüste Mahnen schreibt auf die
Fahnen
und grabt es tief in Stein und Erz:
Haß ist Pein und ödes Gestein,
auf dem nimmer der Same des Glückes
gedeiht!
Seht, dort winkt, palmumringt
die Oase der Brüderlichkeit.
Laßt uns diesen Hort begrüßen
und vergessen das Leid.
Oh, ihr Kinder dieser Welt,
einer Sonne Lauf Aller Tag erhellt,
Mutter Erde Fleiß erschafft zu Aller
Lust,
Liebe brennt in jeder Brust,
gleich warm, ob arm ob reich
und führt ins Paradies so süß.
Sphärenklang ein Glück verheißt
und frohe Kunde aus Engelsmunde
lichte Wege weist. Seliger Eintracht nah.

Rudolf Heinisch



Lagunenwalzer aus der Operette

„EINE NACHT IN VENEDIG“

Gemischter Chor und Orchester, bearbeitet von Richard Rossmayer

Ach, wie so herrlich zu schau'n,
Sind all' die lieblichen Frau'n,
Doch willst du einer vertrau'n
Dann, Freundchen, auf Sand wirst du bau'n!
Rasch, wie die Wellen entflieh'n,
Flüchtig, wie Wolken dort zieh'n,
Treibt ihr beweglicher Sinn
Bald her und bald hin.
Wie sie schmeicheln, Liebe heucheln,
Uns durch Tränen schnell versöhnen,
Ob sie schmollen oder grollen,
Wie des Herzens Stimme spricht,
Errätst du nicht.
Doch ich will nicht länger klagen,
Nicht „così fan tutte“ sagen,
Denn es gibt auch süße Frauen,
Die uns Paradiese bauen!
Reich belohnt ist unser Lieben,
Wenn nur eine treu geblieben.
Treue, schönes Wort, der Liebe sich'rer Hort
Nachts die Wellen leise rauschen,
Mädchen an den Fenstern lauschen,
Gondeln gleiten hin und wieder
Rings ertönen sanfte Lieder
Hell am dunklen Himmelsbogen
Kommt der Stern der Lieb gezogen,
Leuchte mild darein und laß sie selig sein!
Ach, wie so herrlich usw.
Und du fragst immer auf's Neu,
Ob dir dein Liebchen auch treu?
Hör' nur, von fern singt der Gondolier:
„La donna è mobile“.



Jagdszene aus der Operette

„WALDMEISTER“

Gemischter Chor und Orchester, bearbeitet von Richard Rossmayer

Hallo, auf zur Jagd!
Die Flinte zur Hand und dann auf's Pferd
Und in die Weite!
Hei! Hinter der Meute! Es winkt herrliche Beute!
Es lebe die Jagd, hallo, ja!
Auf feurigem Pferde dahin zu jagen,
Daß kaum die Erde die Hufe tragen,
Im Flug über Gräben davongetragen
Ist freudiges, schneidiges Wagen!
Immer nur frisch drauf los!
Hinter der Meute gehts in die Weite,
Bis wir den Fuchs gestellt.
Hei, wie herrlich ist doch die Jägerei!
Durch Wald und Flur dahin,
Da sind wir gern dabei!
Unser Ruf in die weite Ferne dringt,
Wir freuen uns, wenn reiche Beute winkt!
Halt fest den Bügel, gib frei die Zügel!
Parforce! Carriere!
Nicht lang besonnen ist halb gewonnen!
Wir jagen dahin, daß die Funken stieben,
Parforce im Jagen, parforce im Lieben,
Und ist dir der Liebste nicht treu geblieben,
Das soll dich nur niemals betrüben!
Immer nur frisch drauflos!
Lasse die Sorgen, denk nicht an Morgen,
Denn nur wer wagt, gewinnt.

G. Davis

Unsere nächsten Veranstaltungen:

Samstag, 19. Juli 1958, 15:30 Uhr:

Im großen Konzerthausaal gemeinsames Konzert mit dem EMGV. „Flügelrad“ Wuppertal-Barmen.

EINTRITT FREI! Bitte daher Saalkarten rechtzeitig sichern! Karten an der Kassa des Wr. Konzerthauses.

Um 19 Uhr: FESTKOMMERS in der Kurstadt Baden, im Hotel „Esplanade“. Vorherige Anmeldung erbeten unter Telefon-Nr. 73 29 772.

VORANZEIGE:

Faschingsonntag, 8. Februar 1959 FASCHINGSRUMMEL in den Sälen des Restaurants „Weißer Engel“, Wien XIII, Hietzing am Platz.

